

Deutschland auf dem Abstellgleis? (Febr. 2018)

Wird Deutschland durch seine behäbige und konzeptionslose Infrastrukturpolitik hinsichtlich der internationalen Wirtschaftskorridore und Handelswege abgehängt?

Wir lesen in der FAZ vom 27.12.2016 über Strategien Chinas: „Für eine Billion Dollar baut China die Handelswege nach Europa und Afrika aus. Es geht um Häfen, Bahnlinien, Gasleitungen. Und um das Ziel, wieder zur größten Wirtschaftsmacht der Welt zu werden – wie zu Marco Polos Zeiten.“

Ein Mangel an Zielstrebigkeit besteht an der Umsetzung der N-S-Transversale zwischen Genua und Rotterdam/Antwerpen. Deutschland/NRW „glänzt“ mit der Herrichtung der Betuwe-Linie. Verlagerungen des Güterverkehrs auf Wasserstraßen zur Schweiz/Basel und nach Belgien/Antwerpen sind selbst ansatzweise nicht vorhanden. Schneller ist China indem sie ein Kanal von Griechenland zur Donau planen, um Westeuropa auf den Wasserweg zu erreichen statt mit der Bahn.

Lieber wird in Deutschland eine Schnellzuglinie zwischen Berlin und München für den Personenverkehr gebaut, und der Main-Donau-Kanal durchgedrückt, anstelle die Hauptwege des internationalen Warenverkehrs in den Griff zu kriegen.

NRW ist verkehrsmäßig ein Chaos-Land. Die Kapazitätsgrenzen von Straßen und Schiene sind heillos überschritten. Hinzu kommt die Kurzlebigkeit von Brücken für den Schienen- und Straßenverkehr. Dem Wirtschaftsstandort NRW drohen Versorgungsengpässe, Verletzlichkeiten und Abwanderung von Arbeitsplätzen. Auch von der „neuen“ Bundesregierung sind keine zukunftsgerichteten Konzepte zu erwarten. Solange der Protektionismus der Bayerischen Zuständigkeiten für Verkehr sich nicht ändert. Über das millionenschwere Schlamassel „Maut“ gar nicht zu reden.

Und NRW seine verkehrspolitische Rolle endlich verantwortlich wahrnimmt. Mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 stellt sich Deutschland ein Armutzeugnis aus. Ein bisschen hier und ein bisschen da, mehr ist vom bayrischen Bundes-Verkehrsminister nicht drin.

Unser Antrag zum BVWP 2030 wird nicht verstanden bzw. nicht gewünscht da dieses „Integrierte Projekt“ nicht Bayern betrifft. Wie man die nationalen Verkehrswege mit den internationalen Warenwegen im Einklang bringen müsse ist nicht erkennbar. Weltweit wird der Ausbau der Wasserwege propagiert. Die Donau soll an das Mittelmeer nach Griechenland angeschlossen werden. Dadurch kann auch der Main-Donau-Kanal seine ursprüngliche Funktionalität erhalten.

Die Häfen Duisburg und Triest planen den Anschluss an die maritime chinesische Seidenstraße. Welche strategische Bedeutung hat dann noch die N-S-Transversale? In NRW ist man nicht fähig einen Kanal vom Niederrein zu den belgischen/französischen Kanälen zu planen. Obschon der Ausbau und die Vernetzung der Wasserstraßen aus der Wirtschaft nicht verstummen. Selbst die Chancennutzung zur Sicherung kritischer Infrastrukturen in bergbaubetroffenen Gebieten weicht man aus. Deutschland hat keinen Plan wie sie aus der nationalen Sichtweise in die internationale Infrastrukturvernetzung kommen will. Nur auf Wirtschaftsleistung reagieren reicht nicht!